

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-bad-berleburg-bad-laasphe-und-erndtebrueck/gepflegt-ausrasten-und-den-freak-rauslassen-id6853337.html>

THEATER

Gepflegt ausrasten und den Freak rauslassen

07.07.2012 | 10:11 Uhr



Die Seherin Cassandra, gespielt von Corinna Born, wird von den anderen wegen ihrer Fähigkeiten ausgelacht und verspottet.

Foto:

Mal gepflegt ausrasten, den Freak in sich rauslassen und dafür nicht mit Spott und Hohn bestraft werden - im Gegenteil: Die „Freaks“ des Literaturkurses 2012 am Johannes-Althusius Gymnasium ernteten reichlich Lacher und Applaus für ihre Darbietungen.

Mal gepflegt ausrasten, den Freak in sich rauslassen und dafür nicht mit Spott und Hohn bestraft werden - im Gegenteil: Die „Freaks“ des Literaturkurses 2012 am Johannes-Althusius Gymnasium ernteten reichlich Lacher und Applaus für ihre Darbietungen.

Was zunächst eine große Herausforderung bedeutete, dass trotz des doppelten Jahrgangs durch die G 8-Reform nur ein recht kleiner Kurs zusammen kam, stellte später als Bereicherung heraus. Unter der Leitung von Tobias Abke und Walter Pieschl suchte der elfköpfige Kurs zunächst lange ein passendes Stück. Nach reiflicher Überlegung fasste man den Entschluss, ein eigenes Theaterstück mit dem Titel „Freak Out“ zu verfassen.

Auf der Suche nach geeigneten Freaks durchforsteten die Schüler die Geschichte nach vielleicht auch etwas fragwürdigen Größen, um sie gekonnt aufs Korn zu nehmen. Darunter: Diogenes von Sinope, die Seherin Cassandra, Don Quijote, Jean-Baptiste Grenouille und Charles Darwin. Auch weitere mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten boten ausreichend Freak-Potenzial.

Die Wochen vergingen, es wurde geprobt und geprobt und dann hieß es plötzlich: Vorhang auf für eine Freakshow, wie man sie noch nie gesehen hat!

Freuen durften sich die Zuschauer, Lehrer und Ehemalige auf Wissenschaftler, die zu ihrer Zeit für ihre Entdeckungen und Theorien belächelt wurden oder sich auch selber auf die Schippe nehmen: „Diese scheiß Schwerkraft“, schrie der stolpernde Newton, als er auf dem Boden landete. Jean-Baptiste Grenouille, sorgte mit überzeugenden Schnüffeltests an dem ein oder anderen Objekt der Begierde für einige Lacher. Die sture Umweltaktivistin Julia Hill besetzte einfach mal einen Mammutbaum und ließ sich auch von Baumfällern nicht unterkriegen. Diogenes von Sinope provozierte mit derbem Ausdruck, und der authentische bayrische Dialekt des „Lidl-Typs“, stets dabei seine „Aldi-Kühltasche“, kam bestens beim Publikum an.

Don Quijote, selbst ernannter Ritter, suchte mit seinem Gefährten Sancho Panza nach „Gefahren“, um Jungfrauen in Nöten zu retten oder gegen Drachen zu kämpfen.

Der Höhepunkt des Stücks zeigte den Physiker Möbius, der in einer Irrenanstalt lebt und mit seiner

vorgetäuschten Verrücktheit versucht, die Welt vor der Selbstzerstörung zu retten.

Im großen Showdown kommt es zum verwirrenden Rollentausch zwischen Insassen der Anstalt, Ärzten und anderen Physikern und endet mit: „Wir alle sind verrückt!“

Bei der finalen Oscar-Verleihung in zwei Kategorien ging der Preis für die „Beste Regie mit grammatikalischer Richtigkeit“ an Tobias Abke und bei „Beste Co-Regie mit Körperarbeit“ gewann Walter Pieschl. Er hatte noch einen guten Hinweis an die Zuschauer: „Man muss das Tier in sich entdecken.“ Einen Ehrenpreis als „Beste Visagistin“ erhielt Heike Breidenstein. Insgesamt ein richtig tolles Team, das großartige Arbeit leistete, das Tier in sich entdeckt hatte und es getreu nach dem eigenen Motto raus ließ - ganz im Sinne von „Freak Out“.

Von Elisabeth Sunke